




 ÖAMTC Stützpunkt 113
 ÖAMTC Fahrtechnik-Zentrum 8

 ÖAMTC Flugrettung Heliport 16
 ÖAMTC Grenzstation 8

ÖAMTC

LEISTUNGSBERICHT 2017





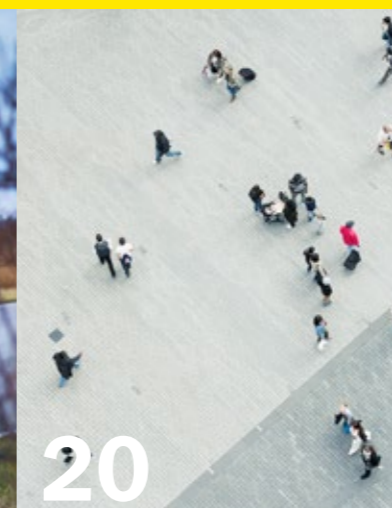
INHALT

Vorwort	11
Fahrzeug nach Maß	12
ÖAMTC: Die digitale Revolution	20
Frischer Wind durch Startups	28
Fliegen auf Nummer sicher	36
Zahlen, Daten, Fakten	44

12



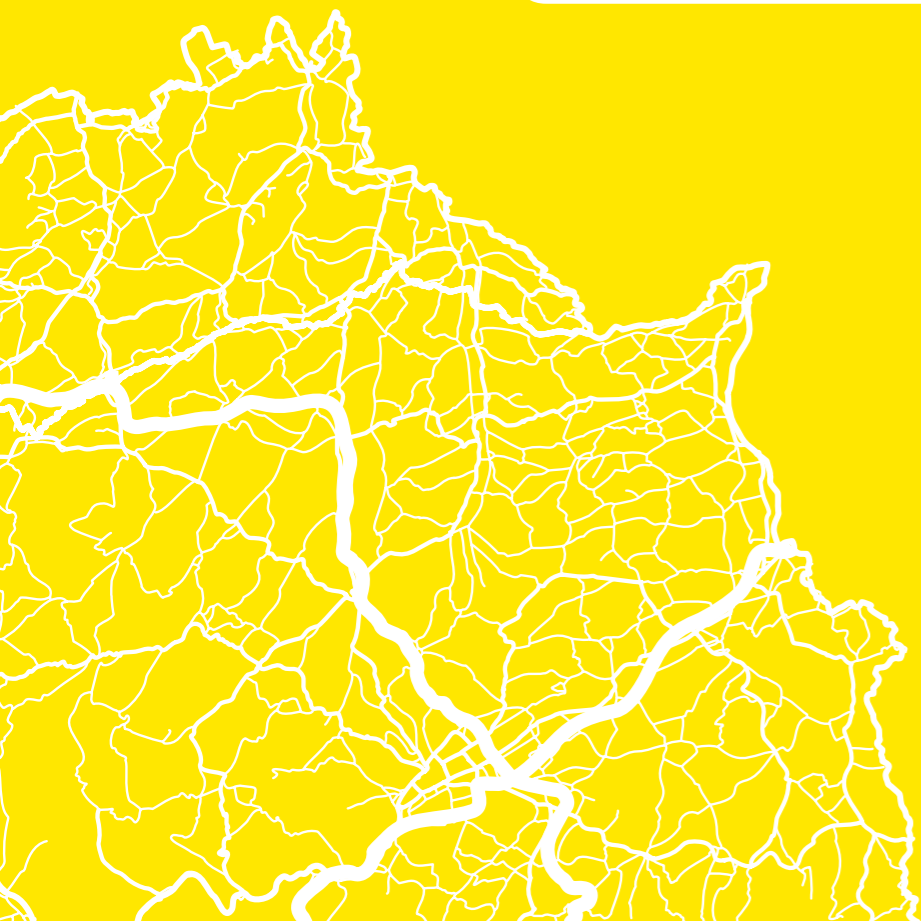
20



28



36



VORWORT

Sehr geehrte Mitglieder, Geschäftspartner und Freunde des ÖAMTC,

im Jahr 2017 stand für den ÖAMTC Innovation und Weiterentwicklung im Fokus. Viele neue Ideen sind entstanden. Das ist wichtig auf unserem Transformationsweg zu einem modernen Mobilitätsclub. Bei uns sind die Mitglieder nicht nur Kunden, sondern aktiver Teil unseres Clubs.

Wir freuen uns, Ihnen mit diesem Leistungsbericht zeigen zu können, was wir an Neuheiten umsetzen konnten. Unsere Ideen sind nicht nur Zukunftsmusik, sondern schon real für unsere Mitglieder nutzbar. Angefangen von technischen Innovationen beispielsweise bei unserem Abschleppdienst, bei dem die Mitarbeiter in Eigenverantwortung einen – ganz auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet – neuartigen Abschleppwagen entwickelt haben. Das ist Innovation im Alltag. Wir haben ein Auge darauf, was unsere Mitglieder bewegt. So gehen wir auch im Bereich Drohnen neue Wege. Immer mehr Menschen interessieren sich dafür, jedoch werden die Gefahren, die davon ausgehen, häufig unterschätzt. Daher steht der ÖAMTC mit dem Drohnen-Sicherheitspaket nun mit Rat und Tat zur Seite.

Dass der ÖAMTC immer für seine Mitglieder da ist, ist unsere oberste Maxime. Völlig neu ist allerdings, dass viele unserer nützlichen Dienste mittlerweile von den 2,1 Millionen Mitgliedern auch auf der Handy-App oder über unser Webportal online genutzt werden können – und zwar auf die jeweiligen Ansprüche persönlich zugeschnitten. Der digitale Stützpunkt des ÖAMTC hat für alle Mitglieder rund um die Uhr geöffnet.

Wir entwickeln uns aber nicht nur stetig selbst weiter, sondern haben mit der Startup Challenge 2017 auch externen Startups Raum für ihre Arbeit in unserem Mobilitätszentrum geboten. Ein Jahr lang werden die drei Gewinner der Startup Challenge bei uns im Haus ihre Ideen fortentwickeln können. Wir unterstützen sie dabei tatkräftig.

Neben den Berichten zu diesen Themen finden Sie selbstverständlich auch die Zahlen, Daten und Fakten des vergangenen Vereinsjahres in diesem Leistungsbericht.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!



DI Oliver Schmerold
ÖAMTC Direktor

Dr. Gottfried Wanitschek
Präsident ÖAMTC



FAHRZEUG NACH MASS

Der Abschleppdienst kommt dann, wenn nichts mehr geht. 238.668 Abschleppungen hat der ÖAMTC 2017 österreichweit durchgeführt. Weil Abschleppung nicht gleich Abschleppung ist, wird die gelbe Flotte laufend aus eigenen Erfahrungen heraus für den Service am Mitglied weiterentwickelt.

Vom defekten Roller in der Innenstadt bis zur Havarie nach einem Unfall auf der Autobahn stehen hinter jedem einzelnen Einsatz andere Anforderungen. Seit 2017 gibt es einen „Neuen“ in der Abschleppdienstflotte: der ÖAMTC hat ein spezielles Hubbrillenfahrzeug (genannt HBF) nach eigenen Bedürfnissen entwickelt. „Es gab nichts am Markt, das unseren Anforderungen gerecht geworden wäre“, sagt Andreas Haunold, der Leiter des Abschleppdienstes. Die Mitarbeiter wollten eine Alternative

zu Abschlepp-Lkw und kombiniertem Pannen- und Abschleppfahrzeug (KAP) auf der einen Seite und Pannensauto mit Anhänger auf der anderen Seite, sprich: eine Leichtvariante des KAP, die robust und kräftig wie ein Lkw ist, aber mit B-Führerschein gelenkt werden darf. „Deswegen haben wir selbst den Fahrzeugaufbau entwickelt und maßschneidern lassen“, sagt Andreas Haunold. Zwei Hubbrillenfahrzeuge sind seit Juni 2017 im Einsatz.



ABSCHLEPPDIENST IN ZAHLEN

- 📌 238.668 Abschleppereinsätze wurden 2017 österreichweit durchgeführt.
- 📌 80.000 Kilometer legt ein Abschlepp-Lkw im Raum Wien, Niederösterreich und Burgenland jährlich zurück.
- 📌 Sieben Einsätze erledigt ein Wiener Abschleppdienstfahrer im Schnitt täglich.

DER PROTOTYP BEWÄHRT SICH

Die Abschleppung eines großen SUV in der Wiener Innenstadt ist beispielsweise ein Spezialfall für das HBF. Mit dem wendigen Kraftlackel kommt der Abschleppfahrer mühelos durch die engen Gassen zum Einsatzort. Dort kann das Hubbrillenfahrzeug das SUV-Schwergewicht dank Zwei-Tonnen-Bergearm rasch aufladen und mitnehmen. Das klassische, kombinierte Abschlepp- und Pannensauto (KAP) aus der Flotte hätte diesen schweren SUV nicht abschleppen können. Dessen 1,5-Tonnen-Hubbrille ist für das Gewicht des SUV nicht ausgelegt. Und für den Fahrer eines Zwölf-Tonnen-Abschlepp-Lkw ist schon allein die innerstädtische Anfahrt eine Mühsal und jede Kreuzung, an der er abbiegen muss, bedeutet Millimeterarbeit. Sowohl KAP als auch Abschlepp-Lkw spielen ihre Stärken bei anderen Einsätzen aus. In einem solchen Fall bewährt sich das neue Hubbrillenfahrzeug.

Mittels zweier Nachlaufroller ist der Einsatz auch für Allradfahrzeuge möglich. Da der Bergearm waagrecht am Boden aufliegt, können auch tiefergelegte Fahrzeuge transportiert werden. Nur kurze Umbauarbeiten an der Hubbrille sind notwendig, dann ist auch das Abschleppen von Motorrädern problemlos möglich. Pannenhilfe light ist dem Fahrer mit dem HBF ebenfalls möglich, wie z.B. Starthilfe oder Räderwechsel. Das Fahrzeug hat trotz seines starken Bergearms und Zubehörs nur 2,8 Tonnen Eigengewicht und ist als Pkw typisiert. Auf der Autobahn ist die Leichtvariante des KAP ohne GO-Box (keine Lkw-Maut) unterwegs.

Im Schnitt ist der Abschleppdienstfahrer 800 Kilometer in der Woche mit dem neuen Hubbrillenfahrzeug unterwegs. Mit seinen Rückmeldungen wird der Prototyp nun weiter verbessert.



IDEEN MUSS MAN HABEN

Vom Pkw mit Anhänger bis zum Zwölf-Tonnen-Lkw ist die Abschleppdienstflotte 2017 facettenreich wie nie zuvor. Aus dem Alltag für den Alltag – das ist die Basis für laufende Weiterentwicklungen. Die Abschleppdienstfahrer des ÖAMTC gestalten aus eigenen Erfahrungen heraus ihren Service für die Mitglieder mit, probieren couragiert ganz einfach Neues aus und schauen dabei auch noch auf die Kosten. Das ist gelebte Innovation! Einige Beispiele:

Seit vielen Jahren bewährt sich das klassische KAP (Kombiniertes Abschlepp- und Pannenfahrzeug) im Abschleppdienst als Allrounder. Autobahnen sind sein Spezialgebiet. Wenn ein Fahrzeug auf dem Pannestreifen steht, kann es noch vor der Diagnose aufgeladen und aus der Gefahrenzone raus zur nächsten Ausfahrt oder Raststätte geschleppt werden. Fünf Menschen haben im KAP zum Mitfahren Platz. Auf dem Parkplatz schaut der ÖAMTC Mitarbeiter dann, ob er das Fahrzeug durch Pannenhilfe wieder flottkriegt oder dieses direkt zur Werkstatt schleppt. Auch das KAP wurde im Laufe der Jahre vom ÖAMTC weiterentwickelt, z.B. in puncto Ergonomie und Sicherheit: Ersatzbatterien und Wagenheber sind auf Schiebepplatten gelagert, dadurch ist das Herausheben für den Fahrer kreuzschonend. Werkzeug, das auf Autobahnen häufig benötigt wird (z.B. Wagenheber), ist auf der rechten, verkehrsberuhigten Seite verbaut, weniger oft benötigtes Material (z.B. Batterien) links. Seit Mitte 2015 werden die Neufahrzeuge mit aufklappbaren Warntafeln mit LED-Wardreieck und Blitzern ausgestattet, um die Sicherheit der Mitarbeiter beim Einsatz zu erhöhen.

Ohne Lkw geht es im Abschleppdienst nicht, wenn schwere Havarien zu bergen sind. Das Zwölf-Tonnen-Fahrzeug hat das notwendige Gegengewicht für die Bergung eines Unfallautos aus dem Straßengraben. Das ist ein Routinefall für den Lkw, der die Havarie mit dem Seil an den Haken hängt und rauszieht. Geschleppt wird auf dem Plateau oder an der Fünf-Tonnen-Hubbrille. Auch hier wird ständig getüftelt, um die Fahrzeuge anzupassen und weiterzuentwickeln. Heute werden Fahrzeuge immer breiter und immer tiefer – das stellt die Abschlepper vor allem im Stadtgebiet vor Herausforderungen. Relativ neu sind vier Fahrzeuge mit einem Sechsmeter-Plateau, das mittels Auszugschienen um einen weiteren Meter verlängert werden kann – ebenfalls eine Eigenentwicklung aus dem Hause ÖAMTC. Mit Auszugschienen verringert sich der Neigungswinkel von 13 Grad auf neun Grad und tiefergelegte Fahrzeuge können problemlos aufgeladen werden.

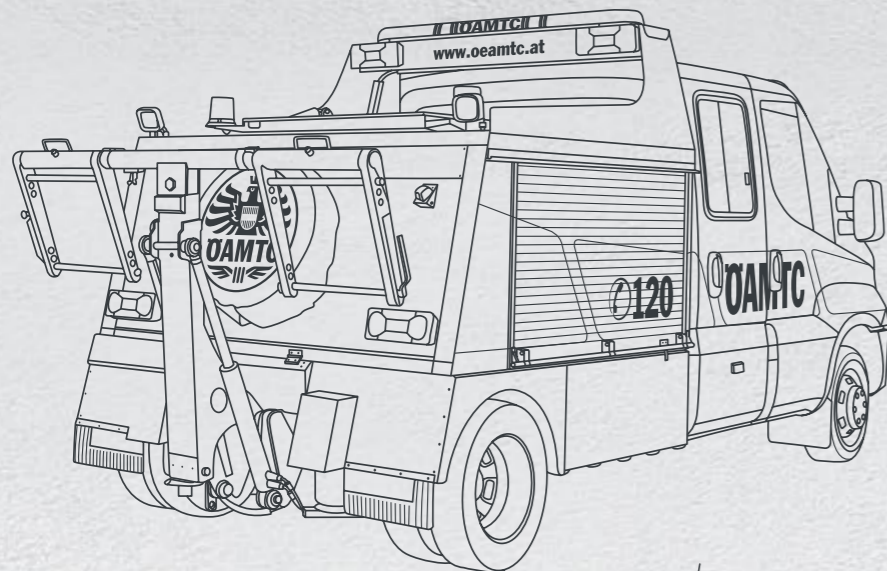
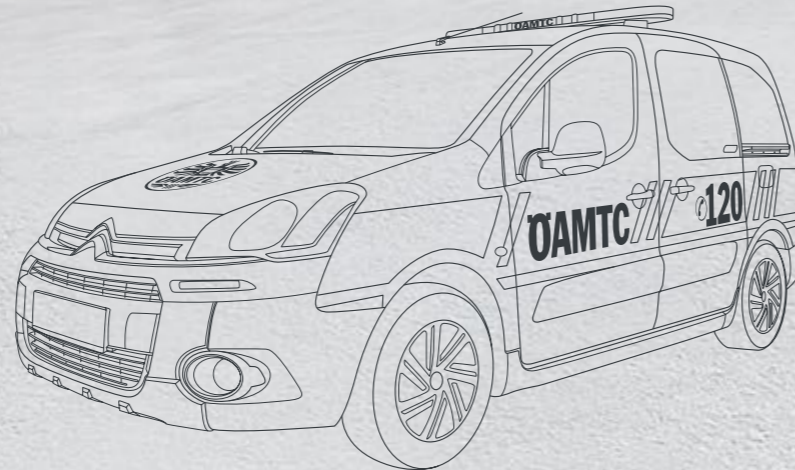
Wo Lkw und KAP aufgrund ihrer Größe nicht hinkommen, spielt im Abschleppdienst der Pkw samt Autotransportanhänger mit Kipp-Plateau seine Stärke aus. Er kommt überall hinein und das Handling ist relativ einfach. Aber der Pkw ist nicht nur in der Garage ein Joker, sondern auch eine wertvolle, kostengünstige Ergänzung der Flotte. Für eine Abschleppung von Wien nach Amstetten fallen im Lkw 50 Euro GO-Box-Maut an. Die Vignette für den Pkw kostet 84 Euro im Jahr. Das macht in den laufenden Kosten einen gewaltigen Unterschied. Anschaffung und Erhaltung sind günstiger als beim Lkw und das Gespann kann von einem Fahrer mit Führerschein B und E gelenkt werden. Pannenhilfe light ist mit diesem Fahrzeug auch möglich.

Und weil jede Entwicklung mit einfachsten Mitteln beginnen kann, soll der laufende Testbetrieb mit einem Pkw samt Motorradanhänger nicht unerwähnt bleiben. In der Stadt kann es vorkommen, dass der Abschleppdienst mit dem Zwölf-Tonnen-Lkw einen defekten 50-ccm-Roller abholen kommt. Eine Alternative musste her, um Motorräder im Stadtgebiet zu schleppen. Im Juni 2017 hat der Abschleppdienst ein gebrauchtes Pannenauto übernommen und während der Sommermonate einen Motorradanhänger ausborgt. „Es gab Gespräche mit der Einsatzzentrale, um zu klären, was disponiert werden kann“, schildert Haunold, der Leiter des Abschleppdienstes, den Testlauf. Täglich wurden über die Sommermonate sieben bis acht Zweiräder in Wien abgeschleppt. „Und die gesamte Aktion war mit null Kosten verbunden. Wir haben den Testlauf im Herbst evaluiert und werden im Frühling weitertun.“

Es gibt schon Ideen für Neuerungen in 2018, denn das Spektrum soll weiter verbreitert werden. Ein absenkbarer Motorradanhänger mit elektrischer Seilwinde wäre praktisch und eine Lösung für Kleinfahrzeuge (z.B. Quads, Mopedautos oder kleine Street Food Mobile) ist in Ausarbeitung. Innovationen aus dem Alltag für den Alltag.

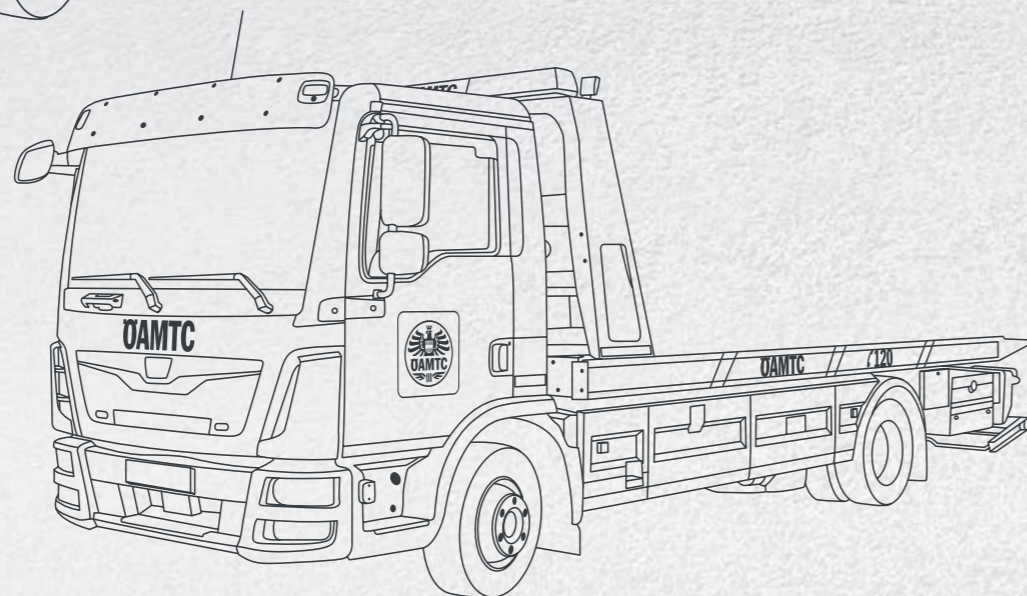
Der praktische Pkw

Ganz klassisch übernimmt der Pkw Abschleppungen. Einerseits sind Pannautos im Einsatz, andererseits aber auch spezialisierte Pkw-Gespanne. So ist z.B. im Raum Wien und auf klassischen Motorradstrecken ein Pkw mit Motorradanhänger unterwegs. Das Gespann ist garagentauglich, praktisch in der Innenstadt und kostengünstiger als ein Lkw auf Autobahnen. In Garagen und Parkhäusern, in die Lkw und KAP aufgrund ihrer Größe nicht hineinkommen, ist ein Anhänger mit Kipp-Plateau bevorzugtes Einsatzmittel. Das Handling ist damit relativ einfach.



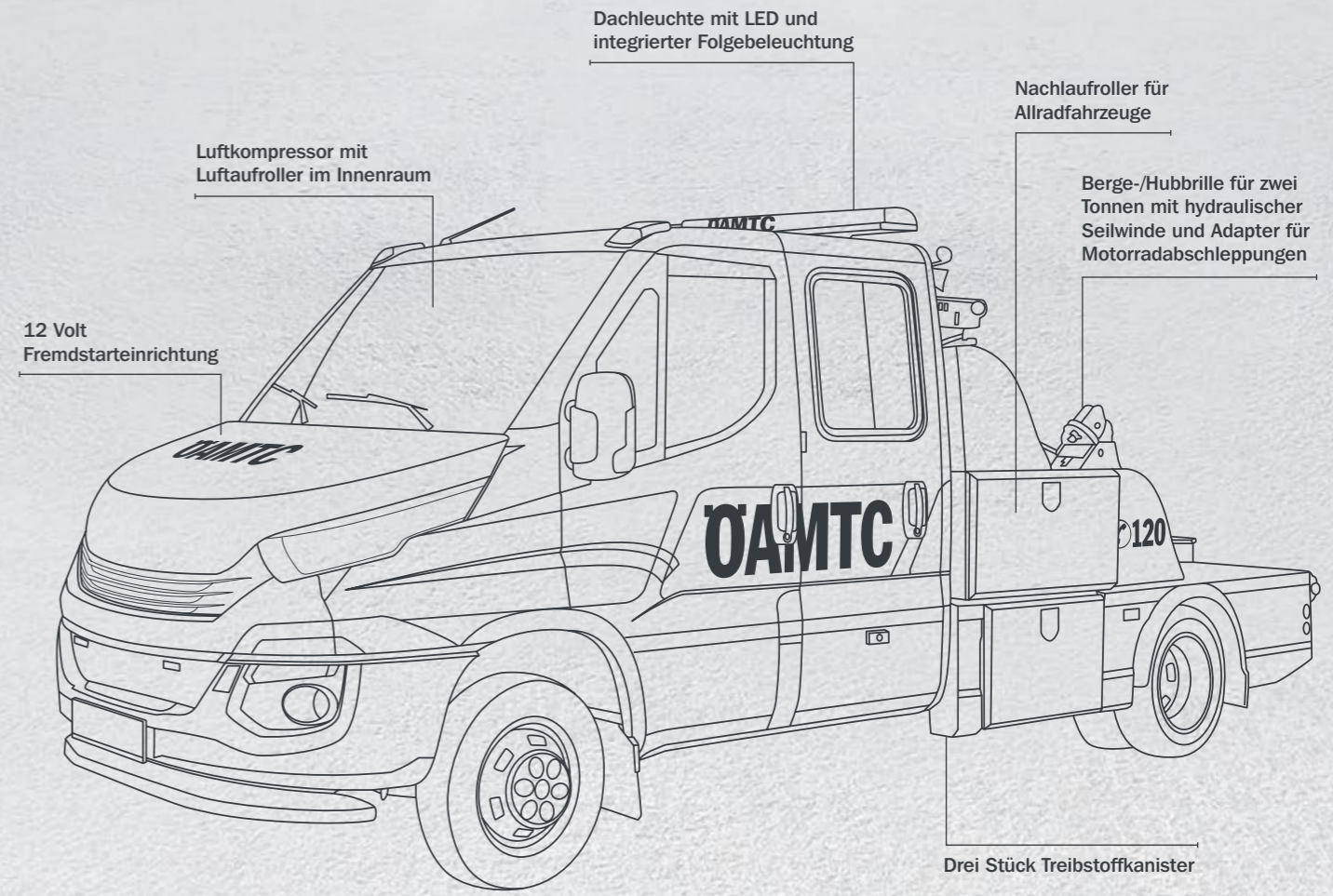
Der klassische Allrounder

Das kombinierte Abschlepp- und Pannfahrzeug (KAP) mit 1,5-Tonnen-Hubbrille bewährt sich seit vielen Jahren als Allroundtalent und wird vorrangig auf Autobahnen eingesetzt. Es wird von den Kollegen auf der Straße stetig weiterentwickelt, z.B. in puncto Ergonomie und Sicherheit: Ersatzbatterien und Wagenheber sind auf Schiebepfannen montiert, dadurch ist das Herausheben für den Fahrer kreuzschonend. Werkzeug, das häufig benötigt wird, ist auf der rechten, verkehrsberuhigten Seite verbaut. Neufahrzeuge werden mit aufklappbaren Tafeln mit LED-Warndreieck und Blitzer ausgestattet, um die Sicherheit der Kollegen beim Einsatz zu erhöhen.



Der große Gelbe

Der ÖAMTC hat die gewerbliche Abschleppdienstkonzession für Lkw, die von Berufskraftfahrern gelenkt werden dürfen. Die Flotte besteht aus Fahrzeugmodellen mit unterschiedlichen Plateauarten und Fünf-Tonnen-Hubbrille. Auch hier ist jüngst eine Eigenentwicklung gelungen. Das Sechsmeter-Schiebepfanne an vier Lkws kann mittels Auszugschienen um einen weiteren Meter verlängert werden. Durch den damit verringerten Neigungswinkel von 13 auf neun Grad können tiefergelegte Fahrzeuge problemlos aufgeladen werden.



Der wendige Kraftlackel

Das Hubbrillenfahrzeug (HBF) ist der jüngste Neuzugang der Flotte, zwei Fahrzeuge sind seit Juni 2017 im Einsatz. Das HBF mit Zwei-Tonnen-Hubbrille ist robust und kräftig wie ein Lkw, aber im Stadtverkehr wendig wie ein Pkw. Durch spezielle Umbauten ist es auf das Schleppen von Motorrädern und schweren Allradfahrzeugen im Stadtgebiet spezialisiert. Auch Pannhilfe light ist dank Ausstattung möglich. Das Fahrzeug hat trotz eines starken Bergearms und Zubehörs nur 2,8 Tonnen Eigengewicht und ist als Pkw typisiert.



ÖAMTC: DIE DIGITALE REVOLUTION

Das ist richtig clever gemacht: Die neue ÖAMTC App und Website bieten jetzt die wichtigsten Dienstleistungen persönlich, praktisch und individuell zugeschnitten. Und der Club erkennt eine Autopanne, bevor sie passiert ist.

Dass der ÖAMTC als mit Abstand größter Mobilitätsclub Österreichs immer für seine Mitglieder da ist und 100 Prozent Mobilität bietet, hat sich ja mittlerweile herumgesprochen. Völlig neu ist freilich, dass viele dieser nützlichen Dienste mittlerweile von den 2,1 Millionen Mitgliedern auch auf der Handy-App oder auf der Website genutzt werden können – und zwar auf die jeweiligen Ansprüche und Wünsche persönlich zugeschnitten.

Dieser große Innovationsschub, der 2017 begonnen hat und 2018 finalisiert wird, ist nichts anderes als eine digitale mobile Revolution – ein neues Zeitalter hat begonnen.

Clubmitglied Mario R., Jungunternehmer und Vielfahrer, ist einer der Pioniere, die die neuen Smart Services nutzen. Da er beruflich wöchentlich von Wien nach Salzburg und wieder retour fährt, nimmt er die neuen digitalen Dienste besonders häufig in Anspruch. Mario plant unterwegs am Handy neue Routen, umfährt ärgerliche Staus, da er Push-Nachrichten zur Verkehrslage empfängt und hat die Infos zur aktuellen Parkplatzsituation am Zielort parat. Natürlich spart er mit der Clubkarte – etwa bei den Restaurant-Stopps zwischendurch. Und Mario weiß auch, dass er sowohl im Pannenfall Nothilfe über die App anfordern kann als auch im Fall des Falles den Unfallbericht, die Einleitung der Schadensbegutachtung sowie die Meldung bei der Versicherung online abwickeln kann.

**MARIO R.,
CLUBMITGLIED**

„Als Vielfahrer kann ich mit den Smart Services vom ÖAMTC Staus umfahren, bekomme Infos über die Parkplatzsituation am Zielort und spare mit Clubvorteilen beim Essen unterwegs.“



KEIN HERUMSUCHEN, ALLES SOFORT NUTZBAR

Dafür muss Mario jetzt aber nicht mehr mühsam auf dem Smartphone oder per Laptop im Netz suchen, sondern er hat über die personalisierte ÖAMTC Website oder ÖAMTC App alle Dienste mit seinen individuellen Daten an einem einzigen Ort einfach und praktisch verfügbar: In der digitalen Fachsprache heißt so etwas „Dashboard“, für Mario ist es schlicht und einfach „Mein ÖAMTC“. Und dafür hat er sich – so wie viele andere mittlerweile – mit E-Mail und Passwort registriert.

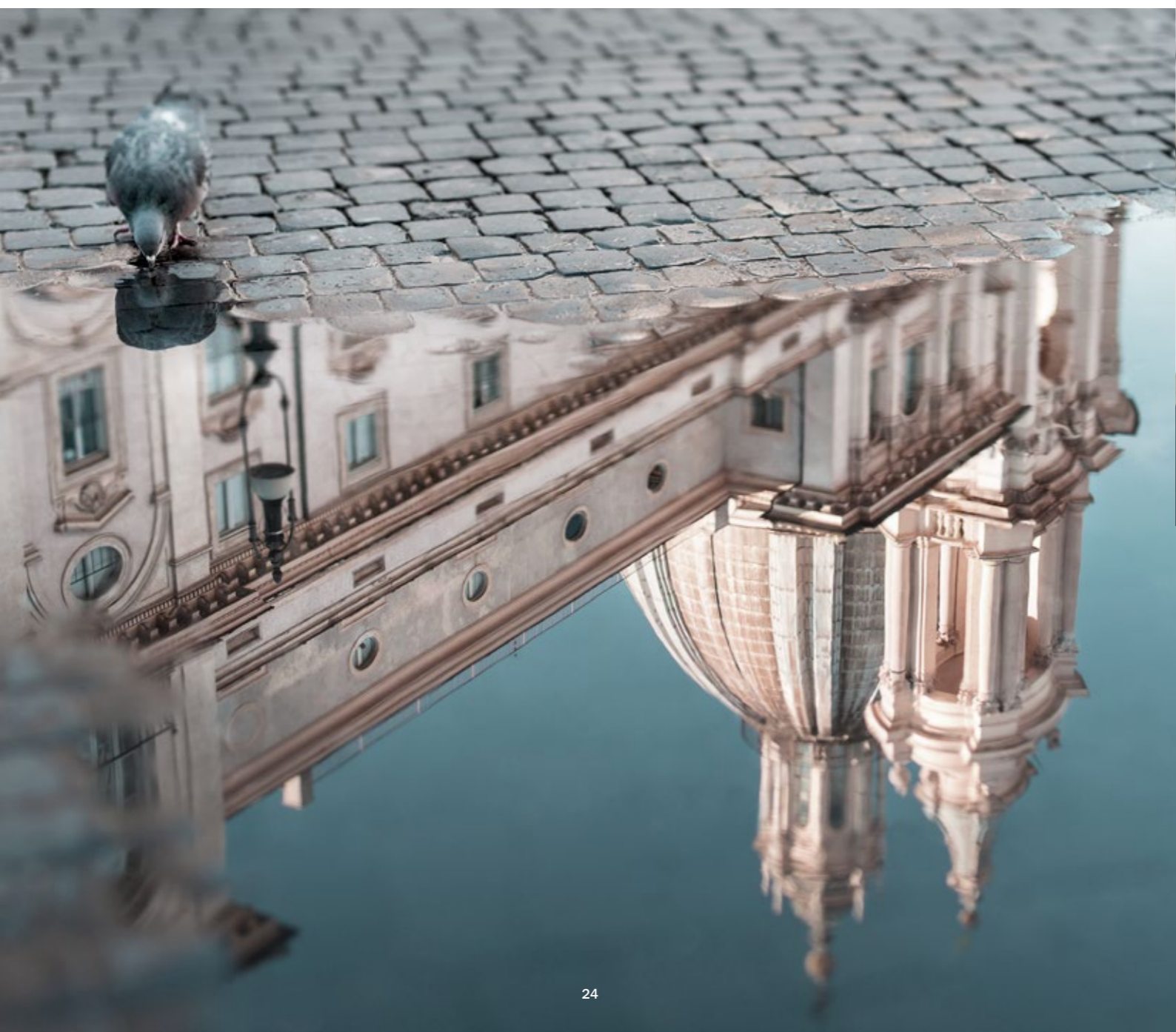
Die Mitgliederstruktur des Clubs unterscheidet sich nicht wesentlich von der Zusammensetzung der erwachsenen österreichischen Bevölkerung. Und damit erfüllen auch die neuen Smart Services vielfältige Dienste – maßgeschneidert für die jeweils individuellen Wünsche.

Nehmen wir zum Beispiel Susanne K., die gemeinsam mit ihrer Familie von Graz zu einer Italienrundfahrt aufbrechen will. Mit dem digitalen Routenplaner, der Susanne in der App und auf der Website angeboten wird, kann sie nicht nur ihre Rundreise samt Mauten und Umweltzonen planen,

sondern sie kann auch eine digitale Reisecheckliste mit Erinnerungsfunktion erstellen und sich Länder-Infos und spezielle Tipps für Rom im City Guide holen. Besonders praktisch: Mit „Find my car“ kann Susanne auch in fremden Städten jederzeit den Standort ihres Autos orten. Die App verfügt aber auch über ein digitales Wörterbuch mit Audio-Ausgabe und sie ermöglicht Susanne, ein Reisetagebuch zu führen.

Sollten Susanne und ihre Familie während der Reise Pech haben, also zum Beispiel eine Panne haben oder medizinische Hilfe benötigen, können sie über die digitalen Services direkt mit der Nothilfe des Clubs in Wien Kontakt aufnehmen.

Susanne weiß, dass sie – wenn sie möchte – so wie bisher diese und alle anderen zentralen Clubdienste auch telefonisch nützen kann. Das gilt vor allem für die Nothilfe: Etwa nach einem Unfall im Ausland will man manchmal vielleicht doch lieber persönlich mit einem „Gelben Engel“ in Österreich sprechen, der die Sorgen auch persönlich teilt.



ALLES MIT ALLEM VERBUNDEN

Neu aber ist: Wenn es das Mitglied möchte, ist alles mit allem verbunden. Der Club hat Barrieren niedergedrückt, bietet seine digitalen Services und Produkte maßgeschneidert und individualisiert an und bietet damit auch in diesem neuen Zeitalter ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

Ganz besonders genießen das natürlich die jungen Leute, die vielfach als „digital natives“ aufgewachsen sind. Einer von ihnen ist Thomas L. aus Innsbruck. Thomas ist Führerschein-Neuling und bereitet sich gerade für seine Mehrphasen-Ausbildung vor. Er weiß, dass er dafür die ÖAMTC Führerschein-App nutzen und Fahrtechnik-Kurse buchen kann, an Termine und Trainings erinnert wird, seine Mitgliedschaft online verwalten und sich den Führerschein fürs Ausland gratis übersetzen lassen kann.

Auch viele Mitglieder, die bisher Zeitungen und Zeitschriften in gedruckter Form konsumiert haben, jetzt aber vermehrt auch digitale Angebote nützen wollen, fühlen sich beim ÖAMTC zu Hause. Gerhard F. aus dem Kärntner Lavanttal ist so einer, der alles wissen will und daher nützliche Informationen wie ein Schwamm aufsaugt und für sich verwertet. Gerhard informiert sich nicht nur auf seiner personalisierten Club-Website, sondern ist ein regelmäßiger Konsument der Reportagen und Berichte in der speziellen Online-Ausgabe des Clubmagazins auto touring. Sie bringt zusätzlich zum gedruckten Heft auch Video- und Fotoreportagen über Neuerscheinungen auf dem Automarkt. Und sie hält Gerhard etwa auch in der Umweltdiskussion über den Dieselmotor auf dem Laufenden und zeigt ihm die Vor- und Nachteile alternativer Antriebe etwa mit Wasserstoff oder Strom.

🔧 HILFE SCHON VOR DER PANNE

Aber bei den personalisierten Services in der App und auf der Website bleibt die Digitalisierungsoffensive des ÖAMTC nicht stehen. Ein zweiter zentraler Punkt ist die Modernisierung der Pannenhilfe auf die neueste Technik. Das ambitionierte Ziel bei Smart Connect: Mögliche Pannen schon zu verhindern, bevor es überhaupt zu solchen kommt. Zu diesem Zweck hat der ÖAMTC gemeinsam mit anderen Mobilitätsclubs das Joint Venture „Intelematics Europe“ gegründet. 2017 lief ein Großversuch, bei dem die „Hilfe schon vor der Panne“ in der Praxis erprobt wurde.

Damit das „vernetzte Auto“ funktionieren kann, liefert ein Datenstecker im Auto die notwendigen Informationen über das Internet an die ÖAMTC Nothilfezentrale. Dort werden sie verarbeitet und über eine App ans Auto oder auf das Smartphone des Mitglieds gesendet.

Für einen Praxistest waren 2017 ein halbes Jahr lang 135 Mitglieder mit Autos unterwegs, die über einen dieser Datenstecker mit dem ÖAMTC

verbunden waren. Das Ergebnis: Die Club-Techniker können tatsächlich aus den übermittelten Daten voraussagen, ob der Wagen bald eine Panne haben wird. Die Nutzer wiederum vertrauen dem ÖAMTC und wollen, dass er sich mittels digitaler Verbindung um das Auto kümmert – mit persönlicher Betreuung am Stützpunkt. Im Testzeitraum wurden 82 schwache Batterien und 119 Fehlercodes gemeldet. Insgesamt spulden die Tester bei 67.750 Fahrten 327.762 Kilometer ab.

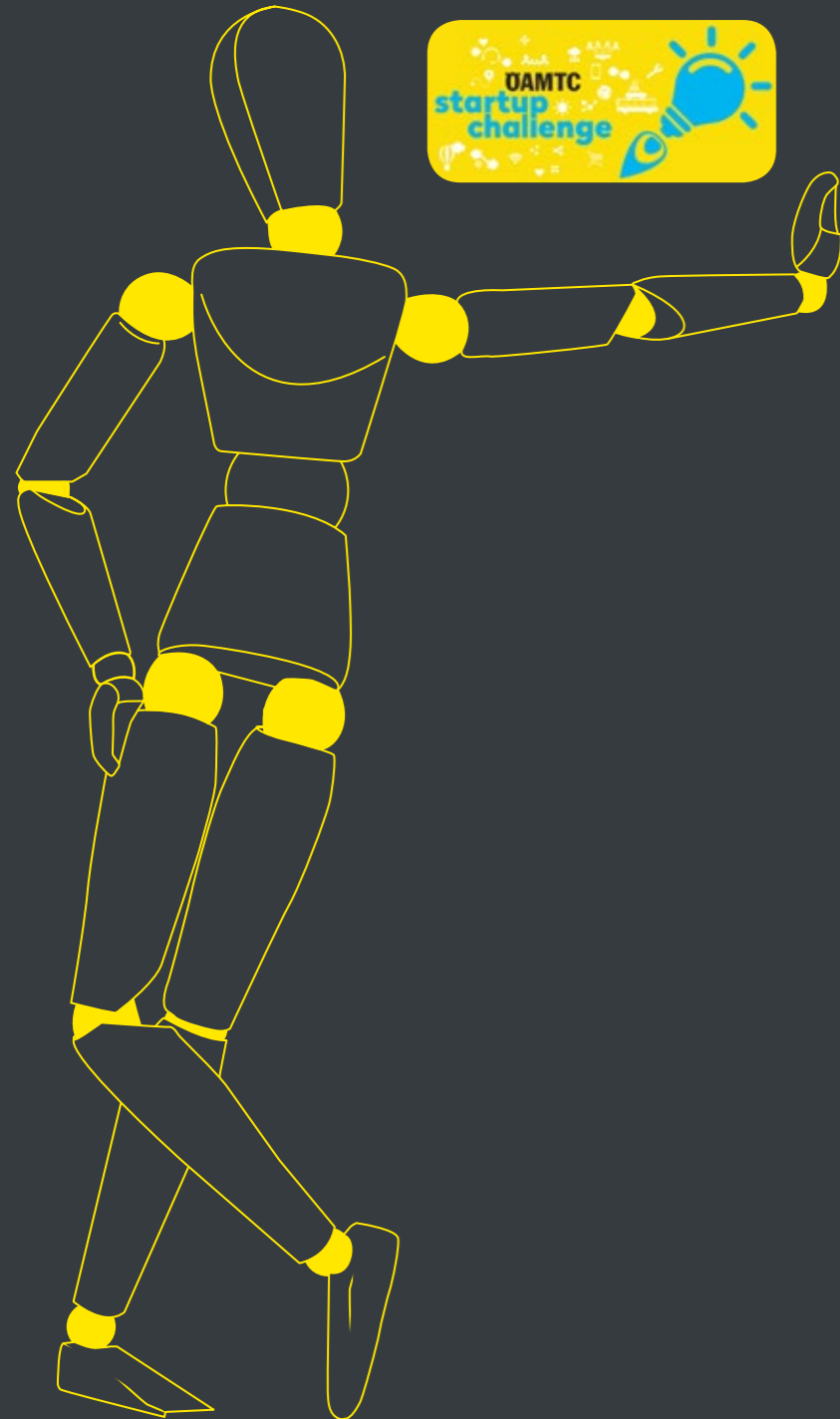
Von der Fahrzeugvernetzung, welche die Automobilindustrie derzeit anstrebt, unterscheidet sich das ÖAMTC Projekt durch Freiwilligkeit und Transparenz. „Es wird völlig klar sein, welche Daten ihres Fahrzeuges die Mitglieder freiwillig zur Verfügung stellen und welche Leistung sie dafür erhalten. Und man wird alle getroffenen Vereinbarungen ohne die Angaben von Gründen wieder stoppen können“, sagt Projektleiter Marcus Braun.

FRISCHER WIND DURCH STARTUPS

Im Jahr 2017 wurde die ÖAMTC Startup Challenge ausgerufen. Gesucht wurden Jungunternehmen, die an Lösungen rund um Mobilität, Nothilfe, Verkehrssicherheit und Alltagsbegleitung arbeiten.

338 Startups wurden von Experten analysiert und zur Bewerbung auf einer Online-plattform (startupchallenge.oeamtc.at) eingeladen. Im nächsten Schritt evaluierte ein interdisziplinäres Team aus ÖAMTC Experten die Bewerbungen und erarbeitete die Liste der sechs Finalisten. Diese Jungunternehmen stellten sich im Finale dem Voting der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie einer Expertenjury.

Die drei Gewinner-Startups konnten mit sehr unterschiedlichen Ideen aus den Bereichen Nothilfe, Luftfahrt und behindertengerechte Mobilität punkten und starten nun in eine Kooperation mit dem Club. Dabei werden sie vom ÖAMTC mit Expertenwissen, Netzwerk und individuellen Coachingleistungen unterstützt. Darüber hinaus steht den Unternehmen ein Coworking Space im ÖAMTC Mobilitätszentrum zur Verfügung. Für den ÖAMTC bietet die Kooperation mit den Startups die Möglichkeit, neue Leistungen für Mitglieder zu schaffen und einen Einblick in die Arbeitsweise dieser Unternehmen zu gewinnen.



🚩 BikerSOS – MODERNER LEBENSRETTETTER

Bei BikerSOS handelt es sich um eine mobile App, die Unfälle von Motorradfahrern feststellen kann und automatisch einen privaten oder institutionellen Notfallkontakt wählt, um den Unfall zu melden und Hilfe zu holen.

Wie funktioniert das? Motorradfahrer können vor einer Ausfahrt die App starten und ihr Smartphone in die Jackentasche stecken. Kommt es zu einem Unfall, erkennt das die Anwendung, schlägt Alarm und startet einen individuell einstellbaren Countdown. Geht es dem Biker trotz Unfall gut, kann er in dieser Zeit den Alarm deaktivieren. Reagiert er nicht, wird automatisch ein Notruf an ausgewählte Privatkontakte sowie die Notrufzentrale abgesetzt und auch die Koordinaten des Unfallortes werden weitergeleitet. Benötigt man Hilfe, werden die Einsatzkräfte alarmiert

und an den Unfallort geschickt. Mit dieser innovativen Idee begegnet das Startup dem Problem, dass alleinfahrende Biker nach einem Unfall immer wieder abseits der Fahrbahn zum Liegen kommen. Sie werden lange nicht entdeckt und wichtige Zeit verstreicht in einer Notsituation, in der jede Sekunde zählt.

Wenn ein Biker alleine eine Tour fährt, bleiben oft besorgte Familienmitglieder zurück und auch hier hilft BikerSOS. Wenn der Fahrer es möchte, können ausgewählte Kontakte mit der App in Echtzeit mitverfolgen, wo er sich gerade befindet und so werden Ängste abgebaut. Darüber hinaus können Touren aufgezeichnet und mit der Community geteilt werden. BikerSOS verbindet Nothilfe mit individueller Mobilität und teilt damit zwei zentrale Werte des ÖAMTC.



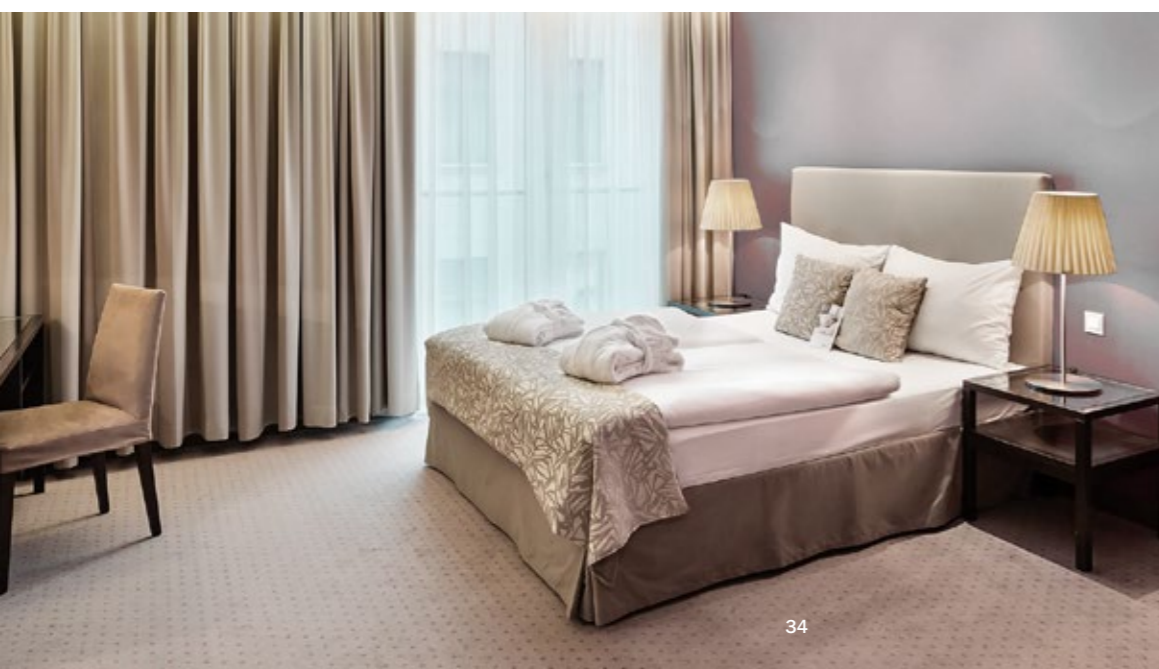


ROOMCHOOSE – MEIN ZIMMER BITTE

Roomchooser ist ein Buchungsportal für barrierefreie Hotelzimmer. Damit löst das Startup die oft langwierige und umständliche Suche nach einem geeigneten Hotelzimmer sowie das Problem der häufig falschen oder unvollständigen Informationen, die von Hotels kommuniziert werden. Menschen mit eingeschränkter Mobilität haben sehr spezifische Anforderungen an ein Hotelzimmer, denn barrierefrei ist nicht gleich barrierefrei. Viele können nur von einer bestimmten Seite gut ins Bett steigen, bei Rollstühlen sind Teppiche ungeeignet und auch, wo sich welche Vorrichtungen im Badezimmer befinden, ist von Bedeutung.

Deshalb reicht es nicht aus, nur eine Zimmerkategorie zu buchen, wie es aktuell von diversen Online-Plattformen angeboten wird. Um sicher zu gehen, dass ein Zimmer geeignet ist, müssen Betroffene die Möglichkeit haben, ein bestimmtes Zimmer zu buchen. Und hier kommt Roomchooser ins Spiel. Auf dieser neuen Buchungsplattform finden User sehr detaillierte Informationen und Bilder, die ihnen die Suche nach einem Hotelzimmer erleichtern. Hat man ein passendes Zimmer entdeckt, kann man dieses direkt über die Plattform buchen.

Darüber hinaus sollen Hotels auf der ganzen Welt für barrierefreien Tourismus sensibilisiert werden, um mehr Reisemöglichkeiten für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu schaffen. Dabei geht es nicht ausschließlich um Menschen im Rollstuhl, sondern auch um ältere Menschen oder jene, die anders oder temporär in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Der ÖAMTC steht immer schon für Mobilität und engagiert sich für Mitglieder mit Behinderung. Gleichzeitig verfügt der Club über ein breit gefächertes Reiseangebot. Beides zusammen ist die ideale Kombination, um gemeinsam mit Roomchooser Menschen mit eingeschränkter Mobilität das Reisen zu erleichtern.



PROJEKT VOLARE

Dieses Startup entwickelt ein hoch automatisiertes Luftfahrzeug für den individuellen Personentransport. Durch die kleine Bauform und die Fähigkeit, senkrecht zu starten und zu landen, soll es sich besonders gut für den Betrieb in besiedelten Gebieten eignen. In den nächsten vier Jahren fokussiert sich das Unternehmen auf die erfolgreiche Entwicklung eines vollfunktionsfähigen Prototyps. Dazu sind aufgrund des neuen Luftfahrzeugkonzeptes umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durchzuführen.

Der ÖAMTC kann durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Betreiber einer Flotte von Notarztubschraubern wertvolle Einblicke für die Weiterentwicklung dieses innovativen Vorhabens liefern. Insbesondere im Fliegen über dicht besiedelten Gebieten verfügt der Club über wertvolle Erfahrungswerte, auf die das Team rund um Andreas Furlinger zählen kann.





FLIEGEN AUF NUMMER SICHER

Drohnen werden immer beliebter. Und jeder darf so ein Ding fliegen. Aber wie ist das mit dem Dürfen? Ausführliche Info ist rar. Deshalb steht nun der ÖAMTC mit Rat und Tat parat.

150 m

Drohne (Klasse 1)

Bewilligungspflichtig. Zu jedem Zeitpunkt muss eine direkte Sichtverbindung zum Piloten bestehen, während des Fluges darf eine Höhe von max. 150 Metern (über Grund) nicht überschritten werden. Die Entfernung vom Piloten darf, in einem Radius gemessen, maximal 500 Meter betragen. Es besteht Versicherungspflicht. Die Betriebsbewilligung erfolgt nur nach erfolgter technischer und betrieblicher Prüfung seitens der Austro Control. Drohnen der Klasse 1 dürfen aufnahmefähige Kameras transportieren, beim Flug Aufnahmen anfertigen und können gewerblich verwendet werden.

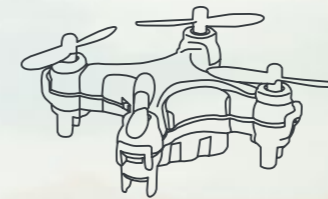
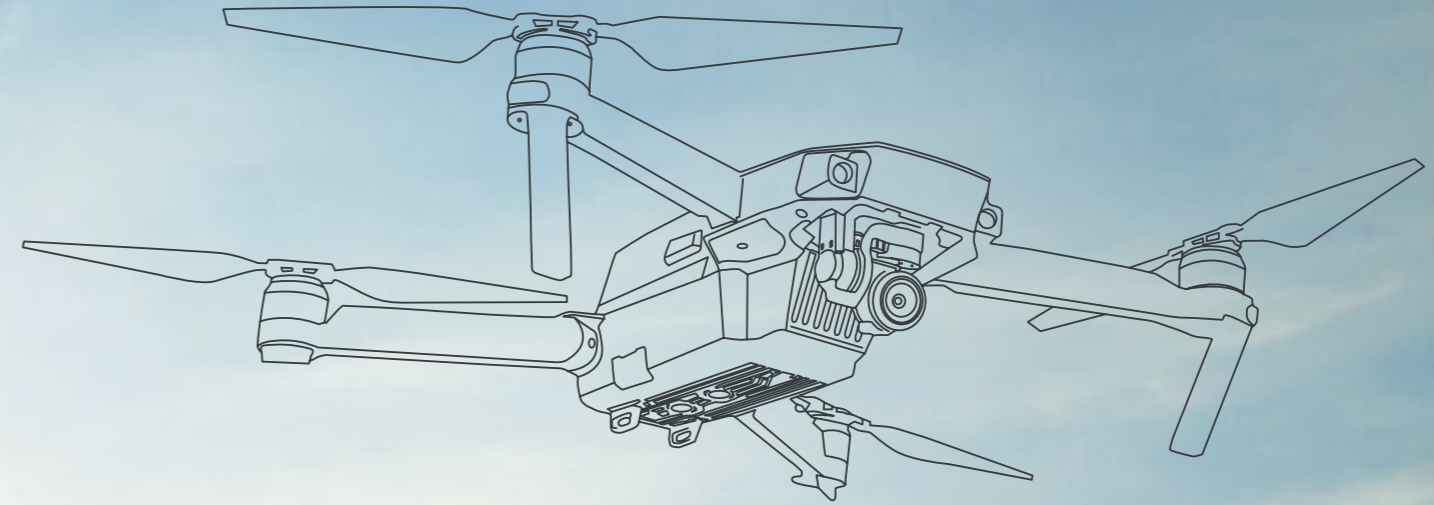
Flugmodell

Bewilligungsfrei. Im Vergleich zu den Spielzeug-Drohnen ist die Sachlage bei Flugmodellen ein wenig komplexer. Zunächst einmal darf diese Art von Drohnen maximal 25 Kilogramm wiegen, und ihr Betrieb nur privaten Zwecken dienen. Wiegt sie mehr, muss eine Bewilligung des Österreichischen Aeroclubs eingeholt werden. Ferner ist es nicht erlaubt, mit einem Flugmodell aufnahme- oder streamingfähige Kameras zu transportieren und damit Aufnahmen anzufertigen. Fliegt man max. 150 Meter über Grund, besteht keine Bewilligungspflicht, darüber sehr wohl. Es gilt die vorgeschriebene Versicherungspflicht zu beachten.

30 m

Spielzeug

Bewilligungsfrei. Bis zu einer maximalen Bewegungsenergie von 79 Joule sind Drohnen (auch mit Kameras) bewilligungsfrei. Als Faustregel kann man sagen, dass Geräte bis 250 Gramm (etwa handtellergrößer) in diese Kategorie fallen. Mit Spielzeugen darf keinesfalls höher als 30 Meter geflogen werden. Es besteht keine Versicherungspflicht.



Hier darf nicht geflogen werden

In und über den folgenden sensiblen Bereichen ist der Betrieb von Drohnen verboten oder beschränkt: Bundes- und Landesbehörden, der Nahbereich von Flugplätzen, Industrieanlagen, Wohngrund, Menschenansammlungen, Einsatzorte der Polizei und Rettungskräfte.

Alle Drohnen über den genannten Klassen sind unbemannte Luftfahrzeuge der Klasse 2. Für deren Betrieb ist unter anderem ein Pilotenschein für den Steuerer vorgeschrieben.

WARUM DROHNEN?

Dass sich der ÖAMTC überhaupt mit dem Thema Drohnen auseinandersetzt, ist eigentlich dem österreichweiten Open Innovation Prozess, der „ÖAMTC FUTURE CHALLENGE“, geschuldet. Im Jahr 2016 erreichte eine Idee Platz 3, die gewissermaßen den Grundstein für das Drohnen-Engagement des Clubs legte – die Einführung des erweiterten §57a-Pickerls, der Pickerl-Überprüfung für Drohnen. Es wäre doch eine gute Idee, so der Kerngedanke, wenn der ÖAMTC künftig Drohnen genauso regelmäßig inspiziert wie Autos oder Motorräder, damit auch die Sicherheit dieser immer populärer werdenden Flugobjekte gewährleistet ist.

Was seitdem passierte, ist erstaunlich. Und um eines vorweg zu nehmen: Rund um den Grundstein „Pickerl 2.0“ entstand ein ganz faszinierendes, hoch modernes Konstrukt.

Es zeigte sich relativ rasch, dass im Zuge der projektbegleitenden Recherche immer mehr Fragen und Aspekte auftauchten, die es zu beantworten bzw. zu berücksichtigen galt. Gleich die allererste, quasi grundlegendste Frage aller Fragen scheint nur auf den ersten Blick banaler Natur zu sein: „Was ist denn überhaupt eine Drohne?“ Eine richtige Antwort lautet: ein Spielzeug. Genauso richtig ist jedoch: ein bewilligungspflichtiges Flugobjekt. Man ahnt es schon – da gibt es Unterschiede.

Und es gibt Unklarheiten: Wo darf ich mit einer Drohne überhaupt fliegen? Muss ich meine Drohne versichern? Wie ist das, rein rechtlich gesehen, mit Film- und Videoaufnahmen aus der Luft? Gibt es Flugkurse?

FLO H. CLUBMITGLIED

„Die spannendste Herausforderung ist, meine Drohne auf den Zentimeter genau zu steuern.“



DROHNE TRIFFT HUBSCHRAUBER

Wie gesagt: Fragen über Fragen, denen sich die Projektgruppe Punkt für Punkt annahm. Fachabteilung für Fachabteilung wurde hinzugezogen, natürlich auch die ÖAMTC Flugrettung. Schließlich sind sie es, die den Drohnen manchmal auf Augenhöhe begegnen. Das mag im ersten Moment vielleicht ganz amüsant klingen, tatsächlich ist so eine Begegnung im Luftraum jedoch alles andere als ungefährlich. Warum? Nehmen wir doch einfach einmal an: Ein Verletzter wird von der ÖAMTC Flugrettung per Hubschrauber ins Spital gebracht. Zeit ist Leben, vielleicht. Und dann kreuzt die Drohne eines unerfahrenen Hobbypiloten den Weg des Hubschraubers.

Möglicherweise ist der Flug in eben diesem Moment auch schon wieder zu Ende. So wie das Leben des Verletzten, vielleicht. Weil der Hubschrauberpilot bei einem Tempo von 270 km/h die kleine Drohne schlicht nicht erkannt hat. Weil die Drohne in unerlaubten Höhen unterwegs war. Weil der Hobbypilot womöglich nicht wusste, dass er die Drohne hier gar nicht steigen lassen hätte dürfen. Ganz schön viele „weil“, die da im Raum stehen – und die treffen auf ganz schön viele Drohnen, die den heimischen Luftraum bevölkern. Schätzungen sprechen mittlerweile von bis zu 100.000 Stück.



▣ DAS DROHNEN-INFO-ANGEBOT DES ÖAMTC

Zusätzlich zeigen immer mehr Untersuchungen, dass ein Großteil der Drohnenutzer nur ungefähr über die rechtliche Lage Bescheid weiß. Genau diesem Mix aus Wissensvakuum und unübersichtlichem Informationsangebot möchte der ÖAMTC nun entgegenwirken. Umfassend, rasch und übersichtlich. Er tut dies auf mehrerlei Art. Einerseits ist da jener Bereich auf der ÖAMTC Website, der die wichtigsten Informationen auflistet – FAQs, Videos, Angebote, Rechtstexte und ein knackiges Konvolut an weiterführenden Links. Die URL: www.oeamtc.at/drohnen

Andererseits ist da die ÖAMTC Drohnen-Info-App – ein tolles, weil einzigartiges Tool – mit Live-Standort-Auskunft (Welche Flughöhe ist erlaubt?

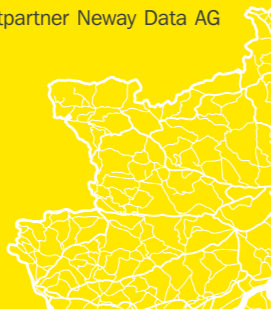
Welche Beschränkungen gelten in der Umgebung? etc.). Darüber hinaus sind beinahe alle Infos, die auf der Website zu finden sind, auch via App abrufbar.

All das soll helfen, Drohnen sicher und effizient in den Luftraum integrieren zu können. Dem ÖAMTC geht es also nicht darum, den Luftraum für die Flugrettung zu okkupieren, sondern für ein gemeinsames und sorgfältiges Miteinander da oben zu sorgen.

„Drohnen“, wie Direktor Oliver Schmerold das einmal erläuterte, „sind ein Thema, das uns mitten in der Mobilität begegnet, deshalb beschäftigt sich auch der ÖAMTC damit.“

▣ DIE ÖAMTC DROHNEN-INFO-APP

Absolut einzigartiges Feature: Die interaktive Landkarte – einfach den Marker in das geplante Fluggebiet setzen und per grafischer Darstellung sofort über in diesem Bereich gültigen Rahmenbedingungen (Flughöhe etc.) Bescheid wissen. Perfekt, einfacher geht's nicht. Man kann nicht alles wissen, aber man sollte zumindest wissen, wo man nachschlagen kann – und genau da kommt die mit Projektpartner Neway Data AG neu entwickelte, frei verfügbare Drohnen-Info-App des ÖAMTC ins Spiel (Suchwort im jeweiligen App-Store: Drohnen-Info). Was die App zusätzlich noch bietet: wichtige Rechtsinfos, Verhaltenstipps sowie eine Möglichkeit zur Online-Aktivierung der passenden Versicherung.



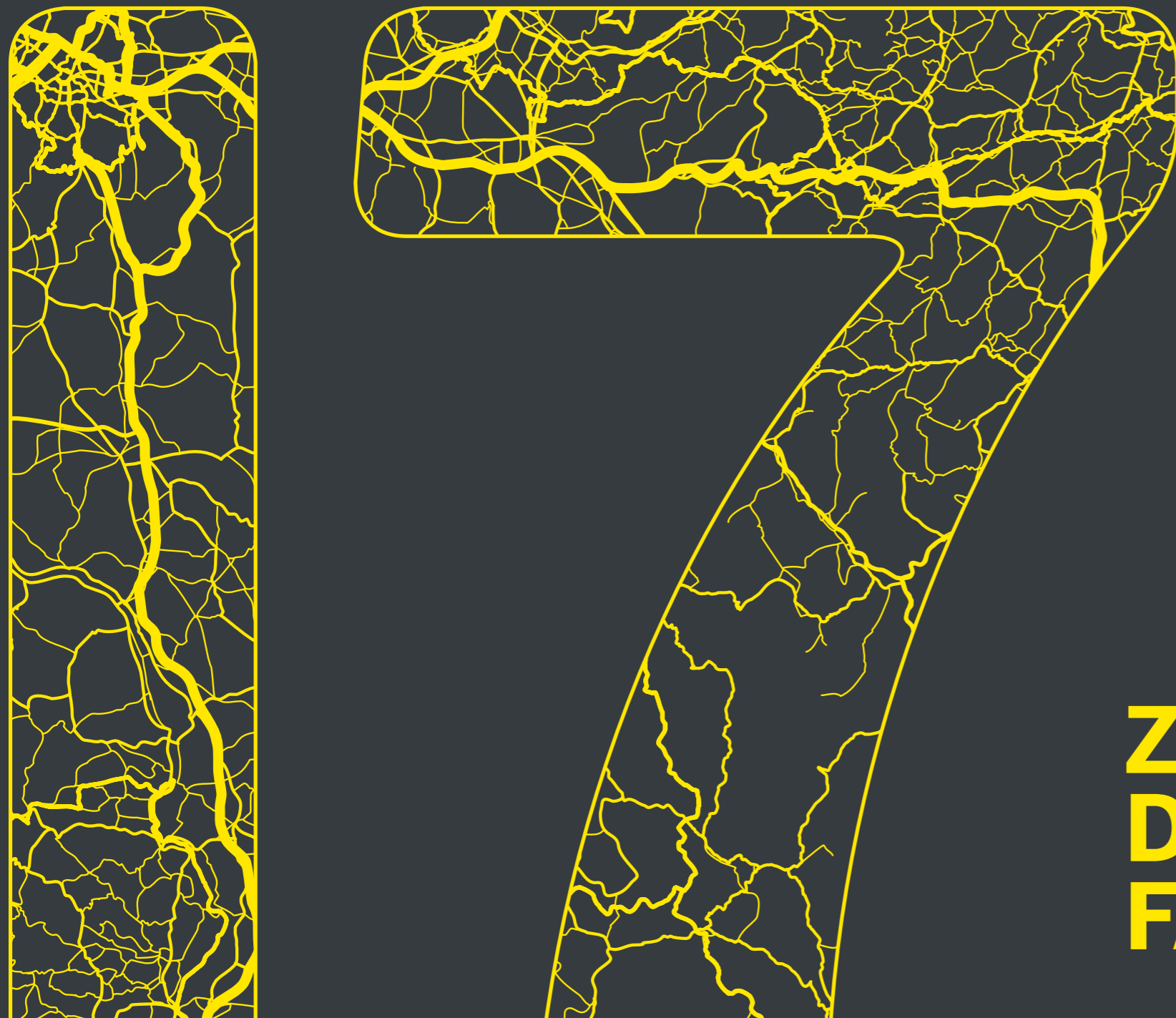
▣ DAS ÖAMTC FAHRTECHNIK-DROHNEN-FLUGTRAINING

Das ganztägige Training setzt sich aus acht Einheiten à 50 Minuten zusammen – sechs davon werden mit theoretischen Inhalten gefüllt, zwei dienen dem praktischen Umgang. Im Zuge des Theorieteils erhalten Kursbesucher wesentliche Informationen rund um Themen wie Luftrecht, Meteorologie, Aerodynamik, Luftfahrtsystem sowie Flugbetrieb und Wartung. Im Praxisteil werden unter Anleitung eines Trainers die Grundlagen des sicheren Drohnenfluges geübt. Die Teilnehmer erfahren dabei, was mit Drohnen möglich ist und welche Limits und Vorgaben beachtet werden müssen. Die Kurse starten im Frühjahr 2018. Anmeldung erfolgt über die ÖAMTC Website.

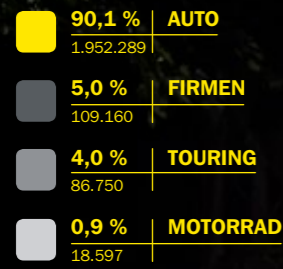
▣ DIE ÖAMTC DROHNEN-VERSICHERUNG

Gemäß Luftfahrtgesetz ist eine Haftpflichtversicherung für Drohnen der Klassen 1 und 2, die also kein Spielzeug sind, verpflichtend vorgeschrieben. Die Versicherung kann man direkt z.B. beim Flugsport-Versicherungsspezialisten AIR&MORE ausschließlich online beantragen.



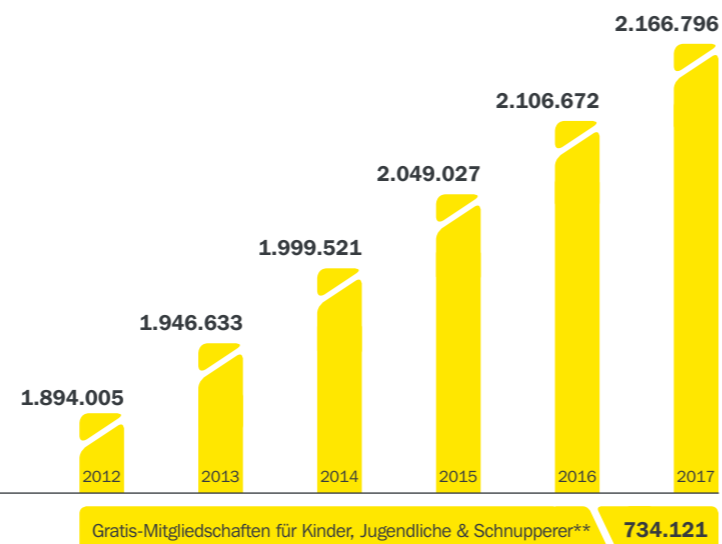


**ZAHLEN
DATEN
FAKTEN**



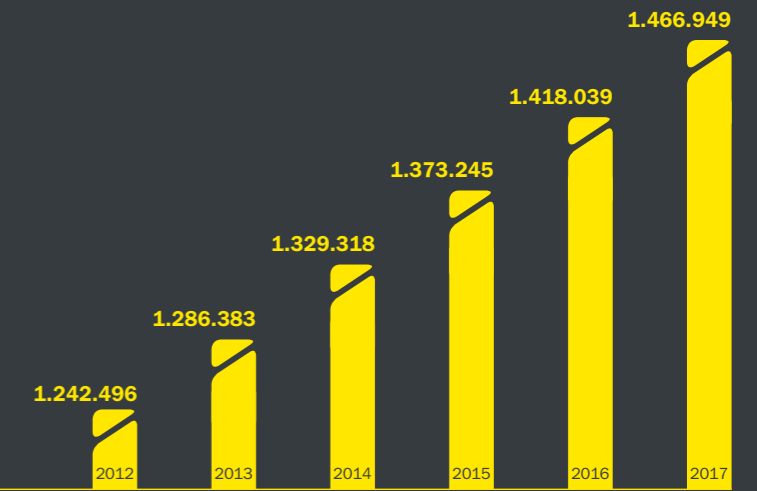
MITGLIEDSCHAFT NACH ARTEN

Die ÖAMTC Mitgliedschaft bietet 100% Mobilität, rund um die Uhr. Dabei steht immer der Mensch im Mittelpunkt, egal um welche Mitgliedschaftsart es sich handelt. Die umfangreichen Leistungen des Clubs reichen weit über eine schnelle Pannenhilfe hinaus. Von kompetenter Rechtsberatung über objektive Prüfdienst-Leistungen, maßgeschneiderte Versicherungsangebote bis hin zum perfekten Reise-Service. Es ist immer ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.



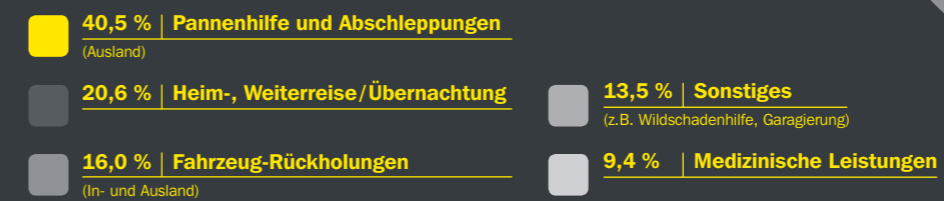
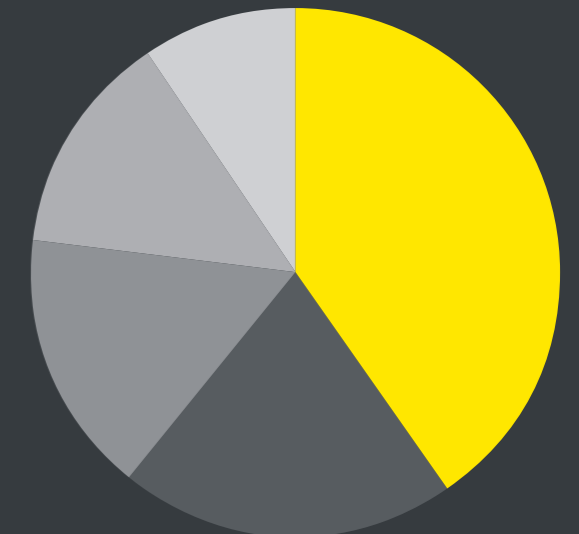
MITGLIEDER-ENTWICKLUNG*

* ohne Gratis-Mitgliedschaft für Kinder, Jugendliche & Schnupperer
** im Mitglieder-Bestand nicht mitgezählt

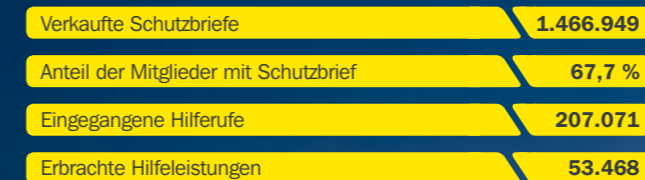


SCHUTZBRIEF-ENTWICKLUNG

Die Leistungen des ÖAMTC Schutzbrieft umfassen Kranken-Rückholung (auch mit Ambulanz-Jet), Fahrzeug-Rückholung, Wildschadenhilfe, Heim- oder Weiterreise, Krankenschutz im Ausland, Übernachtung nach Panne und Unfall u.v.m.



SCHUTZBRIEF-BILANZ



(ohne Abschleppungen im Inland)





NOTHILFE

Mobile Pannenhilfen	705.123
Stationäre Pannenhilfen	710.545
Abschleppungen	238.668
Anrufe Nothilfe 120	1.205.415
Pannenhilfen über Nothilfe App	5.680
Clubmobil-Vergaben	26.770
Clubmobile	358
Mitarbeiter der Nothilfezentralen	404
Prüftechniker, Pannen- und Abschleppfahrer	1.330
Einsatzfahrzeuge gesamt	524

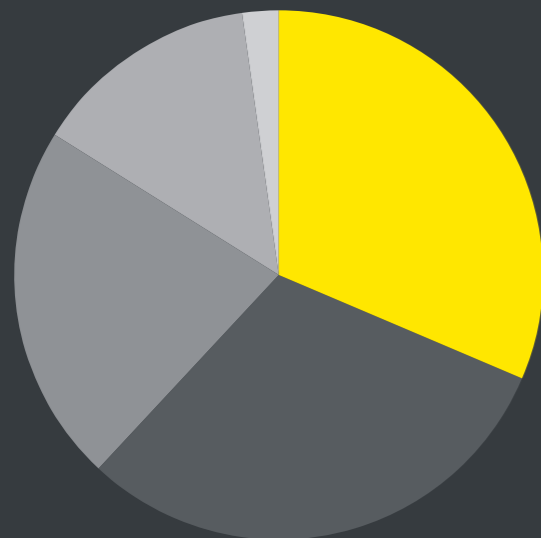
PRÜFDIENST-LEISTUNGEN

§57a „Pickerl“ Begutachtungen	696.663
Sonstige Überprüfungen	272.682

VERSICHERUNGS- UND FINANZSERVICE

Spartenanteile am Gesamtbestand

Anzahl bestehender Versicherungsverträge	289.159
Abschlüsse im Jahr 2017	56.834
Prämienvolumen gesamt in Euro	49,7 Mio.



- 31,46 % | KFZ-Sparte
- 30,73 % | Rechtsschutz
- 21,82 % | Reiseversicherung
- 13,98 % | Personenversicherung
- 2,01 % | Sachsparte

Clubkarten mit Kreditkartenfunktion	128.435
-------------------------------------	---------



ÖAMTC FLUGRETTUNG

Piloten	58
Ärzte	315
Flugrettungsassistenten bzw. Flugretter	145
Engineers und Wartungstechniker	48
Mitarbeiter in Verwaltung, Verrechnung, Ground Operation	46
Standorte	16
Hubschrauber	21



EINSATZBILANZ

Christophorus 1 (Innsbruck, Tirol)	785
Christophorus 2 (Krems, NÖ)	1.321
Christophorus 3 (Wiener Neustadt, NÖ)	1.327
Christophorus 4 (Reith/Kitzbühel, Tirol)	972
Christophorus 5 (Zams, Tirol)	835
Christophorus 6 (Stadt Salzburg, Salzburg)	1.449
Christophorus 7 (Lienz, Osttirol)	672
Christophorus 8 (Nenzing, Vbg.)	829
Christophorus 9 (Wien)	1.675
Christophorus 10 (Linz, OÖ)	1.202
Christophorus 11 (Klagenfurt, Kärnten)	1.268
Christophorus 12 (Graz, Stmk.)	1.445
Christophorus 14 (Niederöblam, Stmk.)	889
Christophorus 15 (Ybbsitz, NÖ)	869
Christophorus 16 (Oberwart, Bgld.)	1.033
Europa 3 (Suben, OÖ)	1.675
Einsätze	18.246



MITARBEITER

Gesamt Österreich	3.834
davon: Technische Dienste* und Club-Service	3.573
Tochterbetriebe*	261
Lehrlinge	51

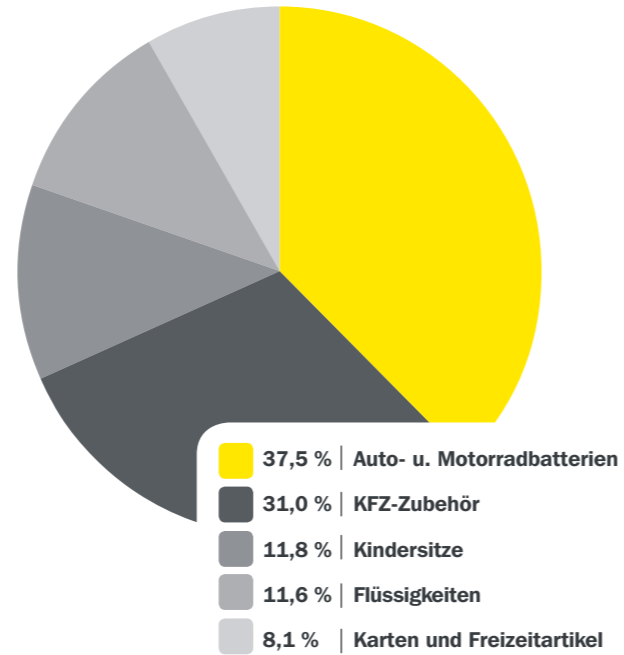
* inkl. Aushilfen

DIENSTSTELLEN

Stützpunkte	113
Mobile Prüfstationen	5
Grenzstationen	8

CLUBARTIKEL

Shops	113
Umsatz in Euro	21,89 Mio.



ÖAMTC ONLINE

Reichweite gesamt

Monatliche Unique Clients	891.470
Monatliche Visits	1.763.241
Monatliche Page Impressions	11.114.635

ÖAMTC App

Monatliche Unique Clients	68.746
Monatliche Visits	203.700
Monatliche Page Impressions	2.138.137

ÖAMTC Führerschein App

Monatliche Unique Clients	12.716
Monatliche Visits	70.691
Monatliche Page Impressions	5.378.569

KOMMUNIKATION

Presseaussendungen	1.481
Presseveranstaltungen/Fachtagungen/Symposien	25
Kampagnen/Umfragen/Testreihen/Kooperationen	28
ÖAMTC Berichte in Radio & Fernsehen	2.255
ÖAMTC Berichte in Print- & Onlinemedien	22.049
Bearbeitete Verkehrsmeldungen ca.	170.000



AUTO TOURING

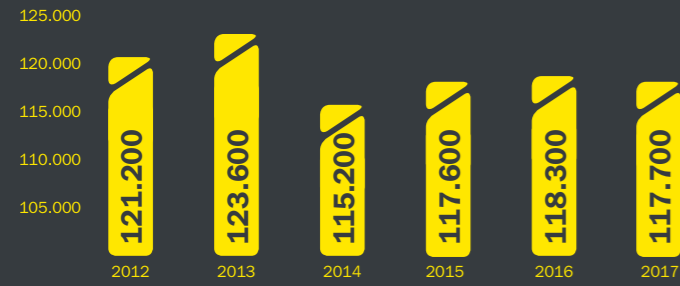
Auflage lt. ÖAK Jahresschnitt 2017	1.765.266
Leser lt. Mediaanalyse 2016/2017	2.028.000
Erscheinungsweise	11x/Jahr
auto touring digital, Monatliche Unique Clients 2017	24.573



FAHRTECHNIK

Fahrtechnik Zentren	8
Offroad Zentrum	1
Winterzentren	4
Mitarbeiter ca.	300

Entwicklung der Teilnehmerzahlen



VERKEHRSSICHERHEIT

Kinder-/Jugendaktionen gesamt	160.925
davon Fahrtechnik Verkehrserziehung	62.732
davon „Das kleine Straßen 1x1“	12.198
davon „Blick und Klick“	15.714
davon „Hallo Auto“	25.598
davon „Top Rider“	8.532
davon „Club PS“	690
div. sonstige Aktionen	81.862
Sicherheitsaktionen gesamt	242.787



REISEBÜRO

Buchungen gesamt	23.218
Mitarbeiter	83
Umsatz in Euro	39,28 Mio.
Reisebüro-Filialen	20

REISE- UND MOBILITÄTSSERVICE

Ausgegebene Reise-Info Sets	138.636
Berechnete Routen im Routenplaner	3.949.601
Nutzer Routenplaner	1.447.156
Nutzer City Guide Web und App	162.901
Nutzer Länder-Info	930.407
Nutzer Reise-Checkliste	41.496
Nutzer mobito Web und App	48.966

RECHTSBERATUNG / RECHTSSERVICE

Juristische Beratungen (persönlich, telefonisch, schriftlich) ca.	195.000
Club-Juristen	38
Vertrauensanwälte ca.	100

INTERESSENVERTRETUNG

Begutachtungen	65
Stellungnahmen	19
Dokumentierte Medienkontakte	798
AM.PULS Umfragen	9
AM.PULS Teilnehmer	18.739

VORTEILSPARTNER

Partner in Österreich inkl. aller Niederlassungen	2.000
Partner weltweit inkl. aller Niederlassungen	160.000
Inanspruchnahmen durch ÖAMTC Mitglieder	780.000

TOP 3 VORTEILSPARTNER

Inanspruchnahmen	
Nordsee	155.851
Westbahn	110.245
Rosenberger Restaurants	51.000

Impressum:

Medieninhaber/Verleger: Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring Club (ÖAMTC) | Baumgasse 129 | 1030 Wien | ZVR: 730335108 | DVR: 0048801

Für den Inhalt verantwortlich: DI Oliver Schmerold | Projektleitung: Peter Loos | Grafikdesign: Franz Xaver Scharler

Redaktionsteam: Roland Fibich, Alexander Fischer, Elvira Kuttner, Tobias Leitner

Fotos: ÖAMTC Archiv | iStock | Severin Wurnig

Druck: Berger, 3580 Horn

Stand (wenn nicht anders angegeben): Januar 2018 | G 0120_18

Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

Wenn in den Texten z.B. das Wort „Mitarbeiter“ verwendet wird, sind selbstverständlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeint. Die Redaktion bittet für diese Vereinfachung um Verständnis.

